



Wohnhaus und Garten fügen sich in die Umgebung ein.

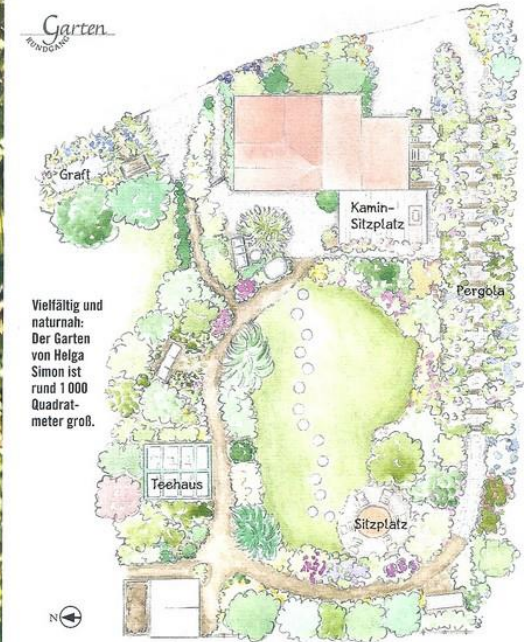


Die Sonne steht tief über dem Garten. Ihr weiches herbstliches Licht lässt die Farben von buschigen Astern und Chrysanthemen, spätem Eisenhut, Rittersporn und zarten Herbstanemonen leuchten. Sie säumen den von einer Pergola und Kletterrosen überdachten Weg an der Südseite des Gartens. Die Pergola aus Holz hat Helga Simon vor vielen Jahren selbst gebaut, so wie vieles in ihrem Garten. Zwischen blauen, violetten, weißen, gelb-orangen und rosafarbenen Blüten kündigen die ersten Hagebutten einmalblühender Rosen den Herbst an.



Am Gart

Helga Simon



Vielfältig und naturnah: Der Garten von Helga Simon ist rund 1 000 Quadratmeter groß.

## NAH AN DER KÜSTE

Hohe Bäume umgeben den Garten von Helga Simon im friesischen Breddewarden. Sie schützen ihn vor dem oft kräftigen Wind, der hier zu jeder Jahreszeit über die weite Marschlandschaft weht.





Überdacht und umrankt...



...der ganzjährige Sitzplatz



Blütenfülle – Strauchrose 'Mozart'

Die 78-Jährige genießt die Farben und Düfte entlang dieses Weges. „Mein Garten ist ein Wohlfühlgarten“, sagt sie und blickt in die weite Landschaft, in die sich ihr rund 1 000 Quadratmeter großer Garten einfügt.

#### Vor Wind geschützt

Das Feuer lodert auf und hüllt den überdachten Sitzplatz direkt hinter dem Wohnhaus in eine angenehme Wärme. Helga Simon legt Buchenholz im Außenkamin nach. „Das schafft der Kamin sogar im Winter“, freut sie sich. Zusammen mit Freunden und Besuchern ihres Gartens nutzt sie die gemütliche Terrasse ganzjährig. Seitlich glänzen die dunklen Trauben der am Holz rankenden, rotblättrigen Weinrebe *Vitis vinifera* 'Purpurea' in der Sonne. Im Garten ist es fast windstill. Mehlschwalben, Rotkehlchen und Spatzen zwitschern zu den leise raschelnden Blättern von Roteiche, Esche, Hainbuche und Erle. Hoch ragen die Bäume in den blauen Himmel und sorgen für lichten Schatten.

#### Auf einer Wurt

„Früher gab es in Breddewarden fünf landwirtschaftliche Höfe“, erzählt sie. Heute gibt es keinen mehr. Dennoch ist das Dorf unweit von Wilhelmshaven und nah der Nordsee ländlich geprägt. Errichtet wurde die kreisförmige Siedlung zum Schutz vor Hochwasser auf einer Wurt, auch Warf genannt, einem leicht erhöhten Erdhügel mit umlaufendem Ringweg. Der Boden des später eingedeichten und entwässerten



Weinrebe 'Purpurea'



Ruhezone mit üppigem Chinaschilf

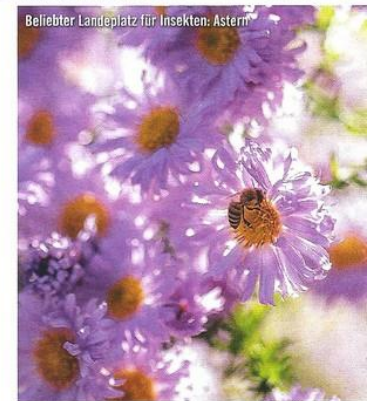


„Es wird durchgeblüht“. Dieses Motto von Karl Faerster inspiriert Helga Simon seit vielen Jahren.

Marschlandes ist lehmig-tonig. Es ist ein sogenannter Minutenboden, der nur dann gut bearbeitet werden kann, wenn er nicht zu viel und nicht zu wenig Wasser gespeichert hat.

#### Den Boden im Griff

Die Gartenbesitzerin kennt ihn seit ihrer Kindheit, ist sie doch auf einem Hof in der Nähe aufgewachsen. Den schweren, dichten Boden hat sie gut im Griff. Er ist nährstoffreich. Zwiebelpflanzen wie Krokusse und Narzissen beschenken ihr im Frühjahr ein farbenfrohes Blütenmeer, im Sommer sind es die zahlreichen Rosen, jetzt im frühen Herbst tiefblauer Eisenhut und Astern. Die Erde auf den Beeten lockert sie regelmäßig mit einer Grabegabel. So entfernt sie zugleich Wildpflanzen wie Ackerwinde und Giersch, wenn sie überhandnehmen. „Das funktioniert am besten nach dem Regen“, weiß sie aus Erfahrung. Damit sie die Beete zu jeder Jahreszeit bequem erreichen und bearbeiten kann, hat sie den Weg rund um die Rasenfläche sowie kleine, seitliche Wege im Garten mit Rindenmulch ausgestreut. Auf dem Rasen hat sie rutschfeste Trittsteine eingesetzt. So erreicht sie gut den Sitzplatz im hinteren Bereich des Gartens. Und die vielen Futterstellen für Vögel, die sie das Jahr über versorgt.

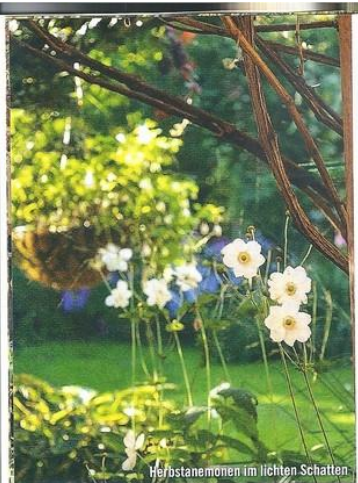


Beliebter Landeplatz für Insekten: Astern



Blauer Rittersporn – prächtiger Hingucker





Herbstanemonen im lichten Schatten



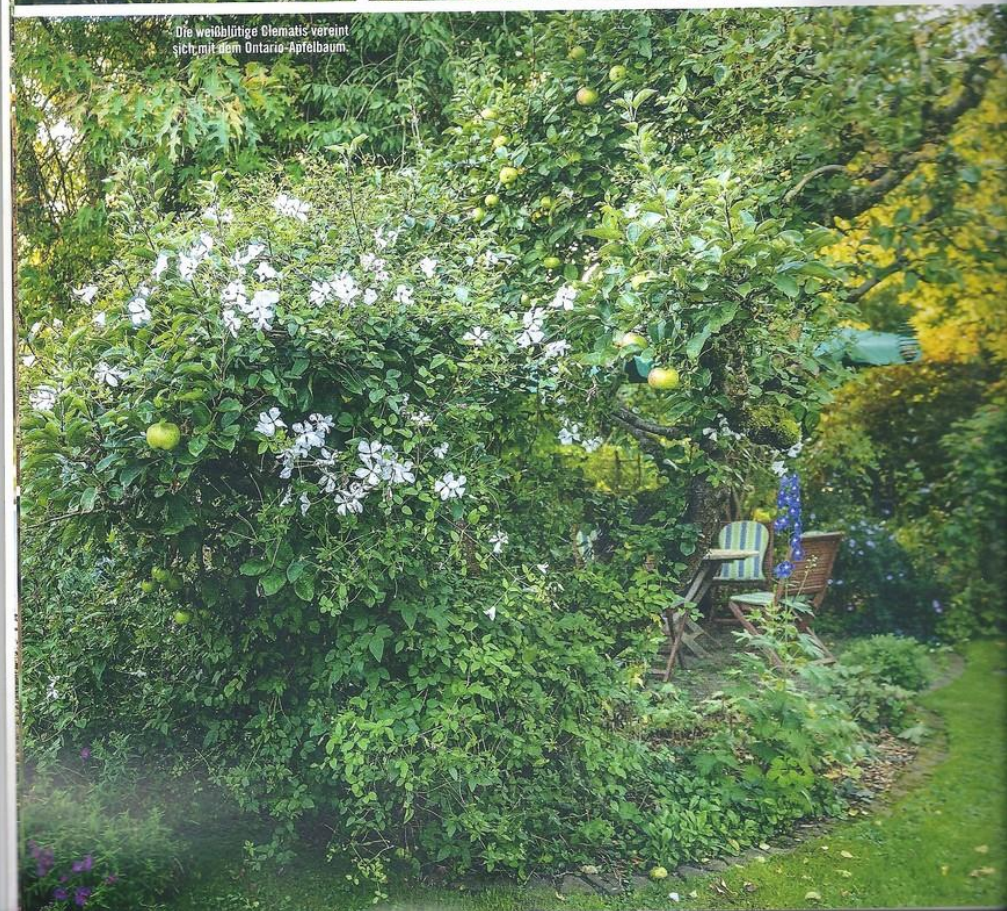
Früher ein Gewächshaus, heute ein Teehaus



Moos überzieht Beetumfassungen aus Holz



Praktische Wege mit Rindenmulch



Die weißblühtige Clematis vereint sich mit dem Ontario-Apfelbaum



Rutschfeste Steine ähneln Baumscheiben



Efeu wächst am Kirschbaum hoch hinauf. Moos bedeckt den Stamm

### Passend zur Umgebung

Seit fast 30 Jahren lebt die ehemalige Lehrerin in Breddewarden. Das mehrfach umgebaute und renovierte Wohnhaus ist ein früheres Landarbeiterhaus von 1914. Die einst schlichte, rechteckige Rasenfläche hat sie ohne gezeichneten Plan in einen Garten verwandelt, der zur Umgebung passt. „Er fremdelt nicht“, sagt sie lachend. Eschen, Bergahorn, Blutpflaume oder Sumpfpypressen – wohl über 20 verschiedene Baumarten und -sorten hat sie selbst gepflanzt. Sie harmonisieren mit alten Kastanien und Weiden an der Graft am Ringweg vor ihrem Grundstück. Und ebenso mit den Linden und Haselnussbäumen, die am Rand der Wiesen gegenüber stehen. Die Graft, ein Wassergraben zur Entwässerung, gehört einem Nachbarn. Helga Simon darf diesen Bereich nutzen und pflegen. Im Frühjahr säumen gelbe Narzissen die Graft, später Sumpfdotterblumen.

### Vielfältig und naturnah

Von Gartenreisen nach England, Schottland oder Potsdam hat sie Ideen mitgebracht, Pflanzen aus einem früheren Garten gerettet und umgesetzt. Gerne tauscht sie sich mit anderen Gartenbesitzern aus. „Einfach machen“ lautet ihre Devise, damals wie heute. „Dabei merke ich, was ich noch alles machen kann. Vieles ergibt sich.“ Intensiv hat sie sich mit dem bekannten Staudengärtner und -züchter Karl Foerster (1874–1970) beschäftigt. „Es wird durchgeblüht“ – sein Motto inspiriert sie seit Jahrzehnten. Ihr Garten ist vielfältig und naturnah. Begünstigt wird die Vielfalt durch das küstennahe Klima mit oft hoher Luftfeuchtigkeit, nicht so heißem Sommer und vergleichsweise mildem Winter. Immergrüne und blühende Gehölze wie Buchsbaum und Rhododendron wachsen ebenso gut im lichten Schatten der hohen Bäume wie Ginkgo und Felsenbirne, winterharte, jahreszeitlich blühende und von Gräsern begleitete Stauden. Zwischen Farnen überzeugen Hosta als Blattschmuckstauden, teils im Beet, teils in Kübeln.

### Zulassen, was ist

Helga Simon hat ihren Garten so gestaltet, dass die Arbeit für sie überschaubar bleibt und sie diese alleine leisten kann. Sie mag es unkompliziert, lässt vieles zu. Spontane Säumlinge dürfen wachsen oder werden umgepflanzt. Das Moos, das vor allem im hinteren Bereich ihres Gartens den Boden, die Steine und Holz überzieht, lässt sie dort, wo es ist. „Ein Garten ohne Moos ist ohne Zauber“, sagt die Gartenbesitzerin. Nur wenn die Pflanzen zu sehr wuchern, greift sie ein. Die kleinblütige Clematis wächst von einem Beet in den alten mittelwüchsigen Apfelbaum der Sorte 'Ontario' herüber. Sie lässt den weißen Blüten ihren Platz. Auf der Westseite darf die Ramblerrose 'Lykkefund' hoch hinauf in die Scharlacheiche wachsen, windgeschützt zwischen Ilex und Efeu. Ein duftendes Geißblatt hat die Esche vor dem Wohnhaus erobert. Das Laub der Bäume lässt sie im Herbst auf den Beeten liegen. Bearbeitete Beetflächen häuflert sie außerdem mit Rindenmulch an. Überschüssiges Laub kompostiert sie in Behältern aus Draht und bedeckt Beet und Böden zu gegebener Zeit mit dem wertvollen Laubkompost. Dass Schnecken ihre Hosta mögen und Wühlmäuse sich im Erdboden wohlfühlen, findet sie schade, bisweilen ärgerlich. Aber Helga Simon nimmt es gelassen: „Sie gehören zum Garten dazu.“ Ebenso wie die gern gesehenen Besucher: Igel, Mehlschwalben, Buntspechte, Kohl- und Blaumeisen, Amseln oder Elstern.

### KONTAKT

Helga Simon, Breddewarden 13, 26388 Wilhelmshaven-Breddewarden, Tel.: 044 23/1676. Zur Aktion „In Nachbars Garten“ ist der Garten von April bis Oktober nach Vereinbarung für Besucher geöffnet, [www.innachbarsgarten.de](http://www.innachbarsgarten.de)

Text: Ulrike van Jüchems, Fotos: Andrea Schneider  
Zeichnung: Mona Neumann